

---

## Nachdenken über Ziele, Inhalte und Kompetenzentwicklung

### Bemerkung zum KC Politik/Wirtschaft

Die ökonomische Verhaltenstheorie und Kreislaufmodelle werden im Kerncurriculum einseitig für die Erklärung von wirtschaftlichen (und politischen?) Prozessen und Zusammenhängen und damit als Grundlagen für Orientierungswissen angeboten.

„Die angeblich so neutrale und offene «Sprache aller Ökonomen» ist allerdings alles andere als neutral. (...) Das angeblich neutrale «Rüstzeug» [ist] nämlich mit «Werten durchsetzt». Genau so verhält es sich. Denn abgesehen davon, dass sich ohne Ethik weder über «Krisen» noch darüber, wie sie «am besten» (für wen «am besten»?) bewältigt werden können, schlechterdings nicht sprechen lässt, gibt die Standard-VWL den Studenten zahlreiche Botschaften darüber mit auf den Weg, wie man die Dinge *richtigerweise* zu beurteilen, mit welchen Augen man die Welt *richtigerweise* zu sehen und wie man *richtigerweise* zu handeln habe.“<sup>1</sup>

### Zielformulierungen und Kompetenzbeschreibungen des DGB <sup>2</sup>

Ziel der ökonomischen Bildung muss sein, dass Schülerinnen und Schüler lernen, „eigene Vorstellungen von einem guten Leben und ihren Anforderungen an die Wirtschaftswelt zu entwickeln (...) und dass es wichtig ist, sich allein und in der Gemeinschaft für seine Interessen einzusetzen. (DGB)

"Statt eines eindimensional strukturierten auf Betriebs- und Volkswirtschaftslehre reduzierten Fachs „Wirtschaft“ ist eine sozioökonomische Bildung in der Schule wichtig, die auf Selbsterkenntnis, kritisch reflektiertem Handeln und sozialer wie auch ökologischer Verantwortung basiert." Dazu gehört auch, dass sie "mit Problemen der Gesellschaft, der Umwelt und der Wirtschaft konfrontiert werden und unter verschiedene Lösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten kennenlernen." (DGB)

### Kompetenzbereiche des ökonomischen Lernens

- wirtschaftliche Problemlösungskompetenz
- wirtschaftliche Handlungskompetenz
- Verständnis für ökonomische Prozesse
- Solidarität
- soziales und ökologisches Verantwortungsbewusstsein
- Gerechtigkeitskompetenz
- kritisches Verbraucherverhalten

---

<sup>1</sup> [Die Gehirnwäsche muss endlich ein Ende haben. Von Ulrich Thielemann und Tanja von Egan-Krieger](#)

<sup>2</sup> [DGB Positionspapier vom 04.09.2012 „Wirtschaft in der Schule – Was sollen unsere Kinder lernen?“](#)

---

## Themenbereiche des ökonomischen Lernens

### Probleme der Gesellschaft, der Umwelt und der Wirtschaft

- Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland und der Welt (u.a. die Zunahme prekärer Beschäftigung)
- Abhängigkeit von sozialer Herkunft
- die zunehmend ungleiche Vermögensverteilung
- die Besetzung fast aller Leitungspositionen durch Männer

### Ökonomische Prozesse

Schülerinnen und Schüler müssen in der Lage sein, zentrale wirtschaftliche Prozesse und Facetten des Wirtschaftslebens zu verstehen und für sich bewerten können.

- Effizienzgewinne einer Marktwirtschaft
- ökologischen und sozialen Verwerfungen, wenn Märkte ohne politische Regeln bleiben.
- Innovationsprozesse in Unternehmen, die ein Fluch oder auch ein Segen für die abhängig Beschäftigten sein können.

### Vorbereitung auf die Arbeitswelt

Dies beinhaltet nicht nur, dass in den Fächern die auf dem Arbeitsmarkt geforderten Kompetenzen ausgebildet werden, sondern darüber hinaus auch die Fähigkeit

- zu erkennen, dass es in der Wirtschaft sich ausschließende Interessen gibt,
- zu begreifen, dass wir in einer Welt leben, die zunehmend in allen Lebensbereichen von Vermarktlichung und Konkurrenz geprägt ist und
- zu begreifen, dass gesellschaftliche Problemlagen zunehmend als individuelle Defizite und Defekte erscheinen.

### Verbraucherverhalten

- Ökonomisches Lernen muss dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler sich zu verantwortungsbewusste Verbraucher/innen entwickeln können und nicht als „scheinaufgeklärte“ Kundinnen/Kunden der Warenwelt ausgeliefert werden.

Darüber hinaus müssen junge Menschen auch die Gelegenheit haben,

- kooperative Umgangsformen zu lernen, gemeinsame Interessen zu erkennen, zu vertreten und solidarisches Handeln einzuüben
- Rechte und Pflichten der Arbeitnehmerin bzw. des Arbeitnehmers und deren Mitsprachemöglichkeiten kennen zu lernen,
- erfahren, dass Gewerkschaften, Betriebsräte und Jugendvertretungen die Interessen der Beschäftigten in der Wirtschaft vertreten und dass es wichtig ist, sich allein und in der Gemeinschaft für seine Interessen einzusetzen